№ 191. Dienstag, den 18. August 1857.

27ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin, 14. Aug. Se. Maj. der König hat sich, wie die „Zeit" meldet, bereits dahin ausgesprochen, daß er an der bevorstehenden Versammlung evangelischer Christen Theil nehmen werde, und zugleich das Bedauern darüber ausgedrückt, daß dies nicht von Anfang an geschehen könne. Vom evangelischen Ober-Kirchenrathe werden außer andern Personen der Wirkliche Geheime Rath, Präsident v. Uechtritz, und der Ober-Konsistorialrath Dr. Richter dabei anwesend sein. Von den General-Superintendenten von Rheinland und Westfalen und von Schlesien, Dr. Schmidtborn und Dr. Hahn, sind amtliche Berichte bezüglich der Berliner September-Versammlung eingetroffen, aus denen dem Vernehmen nach erhellt, daß sich die Geistlichkeit im rheinischen Kirchensprengel laut der letzten großen Pastoral-Konferenz einmüthig für die Sache der September-Versammlung ausgesprochen hat, während der schlesische Bericht nichts der Sache Nachtheiliges enthält. Wie die „Sp. Z." berichtet, geht vom Rhein hier ferner die Nachricht ein, daß auch Hr. v. Bethmann-Hollweg an der Versammlung Theil nehmen werde. Die Verhandlungen sollen nach den stenographischen Aufnahmen unter der Leitung des Vorstehers des stenographischen Bureaus des Herrenhauses, Dr. Michaelis, möglichst bald nach dem Schlusse der Sitzungen im Auftrage des Komités des evangelischen Bundes herausgegeben werden. Der Verlag ist dem hiesigen Buchhändler Friedrich Schulze übertragen worden.

— Der von der Bonner Pastoral-Konferenz unter dem Vorsitze des Geheimen Ober-Regierungsrathes Dr. v. Bethmann-Hollweg am 29. v. Mts. einmüthig gefaßte Beschluß lautet: „In Betracht, daß „die evangelische Allianz", ein in England gestifteter und in Großbritannien, Irland, Frankreich, der Schweiz, Holland, Nord-Amerika, Deutschland und verschiedenen anderen Ländern verzweigter Verein evangelischer Christen, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, „die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens unter allen wahren evangelischen Christen der Erde im Gegensatz zu Unglauben und römischen Aberglauben zu fördern", im September d. J. zu diesem Zweck eine Versammlung in Berlin halten wird; — in dem Vertrauen, daß es dabei nicht die Absicht sei, weder die geordneten kirchlichen Zustände unseres Landes zu stören, noch in die nach Gottes Zulassung unter uns bestehenden kirchlichen Kämpfe, die wir mit Gottes Hülfe in Geduld und Liebe selbst auszutragen gedenken, sich einzumischen; — und in dem Bewußtsein, daß unsere unirte evangelische Landes-, insbesondere unsere rheinisch-westphälische Provinzial-Kirche, indem sie an ihren Bekenntnissen festhält und ihre kirchlichen Ordnungen je länger je mehr dem Evangelium anzupassen strebt, ihre Glieder berechtigt und verpflichtet, in der Freiheit des Evangeliums allen Christen, die an Jesum Christum, den ewigen Gottessohn, lebendig glauben, in ihm ihre alleinige Gerechtigkeit finden und im Gehorsam der Liebe ihm dienen, die Bruderhand zu reichen, heißt die Bonner Pastoral-Konferenz die Versammlung evangelischer Länder zu Berlin herzlich willkommen und erfleht für sie von dem unsichtbaren Haupte der Gemeine einen reichen Gemeinschaftssegen."

— Von vielen Sachverständigen wird jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß allein die Art und Weise der Pflasterung an dem Schmutz, respektive Staub, der von Zeit zu Zeit die Straßen Berlins unerträglich macht, Schuld sei. Während nämlich in Wien die Erfahrung gelehrt hat, daß die Steine auf eine Kieslage gepflastert werden müßten, nicht nur damit sie eine feste Lage erhalten, sondern auch, weil Steine Staub und Schmutz nicht hervorrufen können, pflastere man hier immer noch umgekehrt, indem man über die Steine den Kies schütte. Hierdurch allein würden einestheils fortgesetzte Reparaturen der auf Sand gebauten Pflasterung nothwendig, andererseits aber auch Schmutz und Staub, wie wir ihn kennen, möglich. Vielleicht sprechen sich einmal Sachverständige offen gegen die Väter der Stadt über diese Ansicht aus. (B. G. Z.)

Posen, 12. Aug. Die Allerh. Kabinetsordre vom 6. d., welche dem General von Brandt den erbetenen Abschied bewilligt, ist, wie die „Pos. Ztg." vernimmt, in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßt. Es heißt darin, es sei Sr. Majestät schwer geworden, einen so ausgezeichneten General aus Seiner Armee scheiden zu sehen, und mit aufrichtigem Bedauern hätten Allerhöchstdieselben die Gründe des Abschiedsgesuchs vernommen. In Anerkennung der langjährigen treuen und guten Dienste und als erneueter Beweis Königlicher Gnade ist General v. Brandt bei seiner Entlassung aus dem Dienste der Charakter als General der Infanterie ertheilt und gleichzeitig zu den zur Allerhöchsten Disposition stehenden Generalen versetzt worden. Der General wird, wie wir erfahren, seinen Wohnsitz in Berlin nehmen, wohin ihn vorzugsweise zweifelsohne die Möglichkeit zieht, dort mit den Notabilitäten der Wissenschaft einen leichten ungehemmten Verkehr unterhalten zu können, was gerade den würdigen Jubilar, dessen eigene wissenschaftliche Tüchtigkeit und Leistungen neuerlichst bekanntlich durch die Verleihung der philosophischen Doctorwürde seitens der Königsberger Universität eine so verdiente Anerkennung gefunden hat, besonders anziehend sein muß. Posen bedauert schmerzlich das Scheiden des Ehrenmannes.

Weilburg (Herzogthum Nassau), 10. Aug. Als vor einigen Tagen die hiesige Garnison die Leiche eines alten Kameraden zur Ruhestätte begleitete, hielt der katholische Ortsgeistliche eine Grabrede. Nachdem der Redner den Entschlafenen, einen gut katholischen Christen, glücklich gepriesen, daß er nun bei Gott sei, fügte er bedauernd hinzu, „in welcher schrecklichen Lage sich die Juden und die getauften und ungetauften Heiden auf dem Sterbebette befinden müßten, wenn sie sich vergegenwärtigten, daß ihnen der Himmel nicht beschieden sei." Tags darauf hielt ein christlicher Hauptmann vor seiner Compagnie, die er auf den Friedhof geführt, eine Rede. Er rief einen in der Compagnie befindlichen Juden vor und ließ ihn das „Handbuch für den Unterricht der Soldaten der herzoglich nassauischen Infanterie herbeiholen, aus dem er selbst den §. 18 vorlas: „Der Soldat soll sich eines religiösen Lebenswandels befleißigen, er soll wohl bedenken, daß die Religion in schweren Lagen seine Stütze sein wird. Die Kirche, zu welcher er gehört, soll er besuchen. Soldaten verschiedener Confessionen sollen sich ihres Glaubens wegen nicht entzweien. Spöttereien über religiöse Gebräuche dürfen nie vorkommen." Darauf fuhr er fort: „Ich habe Euch versammelt und diesen Paragraphen des Gesetzes vorgelesen, weil gestern der Pfarrer auf dem Friedhofe gesagt hat, die Juden kämen nicht in den Himmel (die Heiden geben uns nichts an); ich will Euch warnen, daß Keiner sich erlaubt, den Juden N. der Compagnie in irgend einer Weise wegen seiner Religion zu verspotten oder ihm zu sagen, er käme nicht in den Himmel. Wer sich das untersteht zu sagen, der erhält vier Tage scharfen Arrest, mag's auch der Pfarrer am Friedhof gesagt haben. Ihnen (zu dem Israeliten N. gewendet), sage ich, Sie kommen in den Himmel, wenn Sie ordentlich und brav bleiben. Dem Schurken aber bleibt der Himmel verschlossen, welch' Standes und Glaubens er auch sei." Die Rede des Kriegsmannes soll bei den Soldaten mehr Glauben gefunden haben, als die des Mannes im Friedenskleide auf dem Acker des Friedens.

Frankfurt a. M., 10. Aug. In der letzten Sitzung des Zuchtpolizeigerichts wurde ein interessanter Fall verhandelt, von dem ich nicht umhin kann, Ihnen einiges mitzutheilen. Der wegen Bettelns arretirte Inkulpat ist ein polnischer Jude, der sich hier überall für arm ausgab und das Mitleid barmherziger Menschen zu erwecken wußte. Nun hatte aber der arme Mann in seinen Rockknöpfen lauter Dukaten eingenäht, die zum Vorschein kamen, als sein Rock beim Reinigen im Gefängniß zufälligerweise verbrannte. Bei seinen jüdischen Wohlthätern hatte er sich als frommgläubiger Israelit ausgegeben, während er beim anglikanischen Geistlichen sich geäußert, er wolle sich in Basel oder England taufen lassen, natürlich Alles einer milden Gabe wegen. Aehnliche „Geschäftchen" hatte der neumodische Industrieritter bereits in Krakau, Hamburg und Hannover gemacht.

Wien, 12. Aug. Der „P. Ll." schreibt: Der letztveröffentlichte Bankausweis hat allgemein eine unliebsame Ueberraschung erweckt wegen der Vermehrung des Banknoten-

Umlaufs um circa 10 Millionen, während sich zu gleicher Zeit die Baarvorräthe nur um wenige 100,000 Gulden gehoben haben. Das Mißverhältniß wird noch auffallender, wenn man die heutige Notencirculation mit der vorjährigen derselben Zeit vergleicht, wodurch sich noch ein weiteres Plus von circa 6 Millionen ergiebt, um welche die Banknotenumlauf-Summe gestiegen ist. Diese Erscheinung ist sehr bedenklich, da dadurch jede Wirkung der Vermehrung des Silbers paralysirt wird und sich ein richtiges Verhältniß zwischen Baarschaft und Notencirculation nicht herstellen läßt. Es wird die alte Klage wieder laut, daß die Bank ihre großen Häuser zu sehr begünstige und in ihren Kreditgewährungen keine durch die Rücksicht auf die Herstellung der Valuta gebotene Grenze der Notenemission einhalte. Dieser verfehlten Maxime hat schon einmal vor beiläufig zwei Jahren ein ministerielles Wort ein Ende gemacht; wir erlauben uns, gelegentlich daran zu erinnern.

Turin. Der König wird in der letzten Woche des Monats August eine Rundreise in Savoyen machen, und dabei vom Ministerpräsidenten Grafen Cavour begleitet werden. Der König wird mit Hilfe des elektrischen Drahtes die erste Mine des Mont Cenis anzünden und die Maschine der Herrn Grandis, Grattoni und Sommeiller versuchen. Der erste vom Mont Cenis losgelöste Block soll in Triumph nach Aix les bains gebracht werden, um dem dort zu errichtenden Badehause als Grundstein zu dienen.

Aus Konstantinopel, vom 6. Aug., wird gemeldet, daß Schamyl den Russen einen Theil des Daghestan wieder abgenommen hat und der Verkehr zwischen Kislar (Istelar) und Derbend unterbrochen ist. (Schamyl streift also aus dem Gebirge wieder bis zum Kaspi-See, an dessen Gestade Derbend liegt.) Die glänzenden Erfolge der Russen gegen Schamyl sind hiernach nur von kurzer Dauer gewesen.

Paris, 13. Aug. Die bereits erwähnte Gedächtnißmedaille wird allen französischen und auswärtigen Kriegern der Heere zu Land und zu Wasser ertheilt, welche von 1792 bis 1815 unter unseren Fahnen gekämpft haben. Sie ist von Bronze und trägt auf der einen Seite das Bild des Kaisers, auf der andern die Umschrift: Feldzüge von 1792 bis 1815. — Seinen Ruhmesgefährten Sein letzter Gedanke, 5. Mai 1821. Sie soll im Knopfloch an einem roth und grünen Bande getragen werden.

London, 16. Aug. Der heutige „Observer" sagt, daß, selbst wenn die Wahlen in den Donaufürstenthümern annullirt werden, die Union dadurch dennoch nicht gefördert würde. Diese Frage dürfte kaum noch zur Sprache kommen, denn jedenfalls würden die betreffenden Regierungen einmüthig handeln.

Bombay, 14. Juli. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß der Aufstand während der letzten 14 Tage seinen Gipfelpunkt erreicht hat und daß man von jetzt an auf seine allmählige Unterdrückung rechnen kann. Unter den Truppen in Bengalen würde er auch in der That kaum eine weitere Ausdehnung gewinnen können, da es nur wenige einheimische Truppencorps mehr giebt, welche nicht im Zustande der Auflösung sind; er müsse sich schon, um eine noch größere Bedeutung zu gewinnen, nach Bombay und Madras verpflanzen, wo indeß bis jetzt kein Anzeichen der Widersetzlichkeit unter den Truppen vorgekommen ist.

Lokales und Provinzielles.

— Im Monat Juli d. J. waren in den 13 Städten der Provinz Preußen die durchschnittlichen Marktpreise nach Scheffeln und Silbergroschen für

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
	$93\frac{11}{12}$	$56\frac{4}{12}$	$46\frac{8}{12}$	$33\frac{8}{12}$	$29\frac{2}{12}$
und zwar in					
Königsberg	$96\frac{5}{12}$	58	$49\frac{5}{12}$	$37\frac{5}{12}$	$34\frac{6}{12}$
Memel	$105\frac{7}{12}$	$63\frac{1}{12}$	$50\frac{7}{12}$	35	$42\frac{1}{12}$
Tilsit	$92\frac{9}{12}$	$61\frac{2}{12}$	$41\frac{9}{12}$	35	$31\frac{10}{12}$
Insterburg	87	$55\frac{8}{12}$	$47\frac{2}{12}$	$31\frac{10}{12}$	30
Braunsberg	$93\frac{4}{12}$	$53\frac{6}{12}$	$43\frac{8}{12}$	$27\frac{10}{12}$	27
Rastenburg	$89\frac{3}{12}$	$52\frac{1}{12}$	44	$35\frac{6}{12}$	$22\frac{7}{12}$
Neidenburg	90	43	$38\frac{9}{12}$	30	$13\frac{4}{12}$
Danzig	95	$56\frac{6}{12}$	52	$35\frac{6}{12}$	41
Elbing	$87\frac{6}{12}$	$57\frac{6}{12}$	55	$31\frac{6}{12}$	$32\frac{6}{12}$
Konitz	—	$59\frac{7}{12}$	$41\frac{6}{12}$	$33\frac{5}{12}$	$25\frac{6}{12}$
Graudenz	$94\frac{9}{12}$	59	$45\frac{9}{12}$	$31\frac{7}{12}$	30
Kulm	$95\frac{11}{12}$	$55\frac{9}{12}$	$45\frac{3}{12}$	34	$24\frac{1}{12}$
Thorn	$99\frac{7}{12}$	$57\frac{3}{12}$	$51\frac{8}{12}$	$38\frac{10}{12}$	$24\frac{11}{12}$

— Der Rechtsanwalt und Notar Will in Neuenburg ist an das Kreisgericht zu Carthaus, unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

— [Zum körperlichen Heile der Jugend.] Es sind in letzterer Zeit eine solche Anzahl Rückgradsverkrümmungen vierten Grades, die nur eine Verbesserung und keine vollständige Herstellnng gestatten, vorgekommen, daß es Pflicht ist, die Eltern vor Vernachlässigung dieser Zustände zu warnen. In dem 1. und 2. Grade der Verkrümmung gelingt es stets, wenn die nöthige Zeit zur Cur gelassen wird, das Uebel vollkommen und für Lebenszeit zu heben, bei weiterer Entartung der Wirbelsäule ist dagegen die Prognose meistens eine zweifelhafte. Wem also an dem leiblichen Wohle seiner Kinder etwas gelegen ist, der muß dieselben genau untersuchen lassen, ob eine Neigung zur Schiefheit oder auch nur eine fehlerhafte Wirkung der Rückenmuskeln vorhanden ist, um, wenn sich diese vorfindet, so schnell wie möglich eine passende Behandlung dagegen einleiten zu lassen. Die Ansicht der Laien, daß dergleichen Uebel durch das Wachsthum von selbst gehoben würden, ist eine durchaus irrige und hat schon manchen so gänzlich verkrüppeln lassen, daß man nicht oft und eindringlich genug dagegen auftreten kann. Die Gymnastik ist aber im Stande, diese Formfehler in ihren ersten Stadien so vollkommen wiederherzustellen, daß an einen Rückfall nicht zu denken ist. — Schwächliche, scrophulöse Subjekte werden fast ohne Ausnahme früher und später buckelig oder schief; bei ihnen ersparen sich daher die Eltern vielen Gram und viele Kosten, wenn sie die gymnastische Heilkraft gegen die allgemeine Schwäche und gegen die Scropheln und ihre vorbeugende (prophylaktische) Kraft gegen das Schiefwerden zur Zeit in Anwendung bringen. (K. H. Z.)

Elbing. Der Staats-Anwalt bei dem Kreisgericht in Konitz, Herr Dahlström, ist zum Staatsanwalt für den hiesigen Gerichtsbezirk ernannt worden.

— Unstreitig der reizendste Punkt, nicht nur vom samländischen Strande, sondern von ganz Samland, ist der Badeort Warniken. Die Natur hat hier Alles gethan, um den Beschauer zu befriedigen; sie, die sonst unter unsern nördlichen Breitegraden so sparsam thut mit ihren Gaben, hat hier ihren Reichthum so üppig verstreut, daß man sich in einen südlicheren Himmelsstrich versetzt wähnt. Ein enges, tiefes, dichtbewaldetes Thal, die „Wolfsschlucht", zieht sich, von einem kleinen tosenden Wasserfall durchrieselt, unmittelbar an die See, so daß die äußersten Vorberge, „die Jägerspitze" und die „Fuchshöhe" unmittelbar von den Meereswellen bespült werden. Die Aussicht von der Jägerspitze ist wahrhaft entzückend. Tief unten brechen sich bei stürmischem Wetter die Meereswogen an zackigen Klippen. Terrassenförmig gruppirt hebt sich die dichte Baummasse aus der Tiefe empor. Hie und da überragt eine stolze Eiche, gleich einem mächtigen Herrscher ihre Umgebung, und zwischen all' dem Grün schimmert tief unten das Bächlein freundlich grüßend hervor. Aber auch die „Fuchshöhe," eine jähe Uferwand, welche schroff hervorspringend mit einer Brustwehr umgeben ist, gewährt eine herrliche Aussicht. Rechts erreicht das Auge die lichten Dünen der kurischen Nehrung und den grünen Fleck einer Waldung davor, und streift dann längs der stufenartig sich erhebenden Küste bis zu diesem Standpunkte hin und darüber hinaus bis zur äußersten Spitze von Brüsterort, so daß sich in der buntesten Schattirung die ganze Nordküste des Samlandes darstellt.

Wehlau, 15. Aug. Unserer Stadt steht eine merkwürdige Jubelfeier bevor, welche in ihrer geschichtlichen Bedeutung ohne Zweifel als ein vaterländisches Fest eine allgemeine Theilnahme erwecken wird. Am 19. September 1657 wurden hier vom großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm in eigener Person die Pacta Velaviensia vollzogen, durch welche demselben von Polen gegen Hergabe des Ermeland die Souverainität über das Herzogthum Preußen bewilligt wurde. Zwar verlautet noch Nichts darüber, auf welche Weise die städtischen Behörden dieses Fest zu begehen gedenken, und es wird nur davon gesprochen, daß man sich mit der Hoffnung schmeichle, Se. Maj. der König werde sich bewogen fühlen, bei dieser Gelegenheit die Stadt durch seine hohe Gegenwart zu beglücken. (K. H. Z.)

— Die Stände des Kreises Allenstein, im Reg.-Bez. Königsberg, haben die Errichtung einer Kreis-Sparkasse und deren Vereinigung mit der Meliorationskasse des Kreises in der Weise beschlossen, daß die Sparkasse von dem nach dem revidirten Statute der allensteiner Kreis-Korporation für Meliorationsanlagen vom 30. Mai 1853 (Gesetzsammlung Seite 325) gebildeten Komité und dem bei diesem angestellten Rendanten zwar getrennt von der Meliorationskasse und unter alleiniger Garantie des Kreises, übrigens aber nach den für das gedachte Komité geltenden gesetzlichen Vorschriften verwaltet werde. Das zu diesem Behufe von den Ständen entworfene, auf dem Kreistage vom 12. Jan.

d. J. vollzogene Statut für die Sparkasse des Kreises Allenstein ist, wie die „Pr. C." meldet, unterm 20. Juli landesherrlich bestätigt worden.

— Längs des Orzec-Flusses an der Grenze des Königreichs Polen liegt in den Kreisen Neidenburg und Ortelsburg eine Ebene von etwa 3 Quadratmeilen, welche zu einem Drittheil aus Bruch- und Wiesenland, zu zwei Drittheilen aus Sandboden besteht. Die Wiesen nebst dem Bruch sind versumpft und eben so leidet der sandige Acker zum Theil an Versumpfung, indem er nur wenige Fuß sich über das Bruchland erhebt und in nassen Jahren durch das Wasser um seinen Ertrag gebracht wird. Schon vor einiger Zeit ist ein Plan zur Entwässerung des sumpfigen Terrains, so wie zur theilweisen Bewässerung der sandigen Flächen ausgearbeitet worden. Zur Durchführung desselben sind die betheiligten Grundbesitzer des Neidenburger Kreises zu einer Meliorations-Gesellschaft zusammengetreten. Die Meliorationsfläche beträgt 12,493 Morgen. Dieselbe gehört 365 verschiedenen Besitzern meist polnischen Stammes, von denen sich mehr als vier Fünftheile für die Melioration erklärt haben. Die Aufgabe der Sozietät im Einzelnen ist, durch Regulirung der vorhandenen Flüsse und Gräben das Terrain zu entwässern, so wie an den geeigneten Punkten Stau- und Fluthwiesen anzulegen. Die Kosten der Anlage sind auf 24,000 Thlr. berechnet, welche Summe durch ein Seitens der Sozietät aufzunehmendes Darlehn beschafft werden soll. Das Statut für die Meliorations-Sozietät des Orzec-Gebietes, Kreis Neidenburg, ist landesherrlich bestätigt worden. (Pr. C.)

Gemeinnütziges.

*** Zur Aufbewahrung der Hühnereier hat man auch jetzt das Wasserglas mit dem besten Erfolg in Anwendung gebracht. Man taucht nämlich die Eier in eine Wasserglasauflösung oder bestreicht sie damit; es entsteht bald eine Decke von kieselsauerm Kalk, welche die Poren der Eierschalen verschließt und hierdurch die Wechselwirkung zwischen dem Sauerstoff der Luft und dem Inhalte des Eies zugleich aufhebt.

Vermischtes.

*** Goethe's „Egmont", für die Bühne bearbeitet von Schiller, ist eine neue im Druck befindliche Publikation der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart. Dr. A. Diezmann in Leipzig ist der glückliche Finder jener allerdings den Literarhistorikern dem Namen nach bekannten, bisher aber für verloren gehaltenen Bearbeitung. Diezmann giebt den Text nach dem Exemplar von „Egmont" in der Hoftheaterbibliothek zu Weimar (mit Schiller's Aenderungen, Streichungen und Zusätzen) und nach den Souffleurbüchern mehrerer Bühnen, auf denen „Egmont" in der 1796 von Schiller vorgeschriebenen Weise gegeben ward. Ifflands Gastspiel (14 Rollen) zu Weimar 1796, April, war die Veranlassung zu der Bearbeitung. Goethe sagt selbst, daß „das Stück, auf das er in mehr als einer Hinsicht längst Verzicht gethan habe, ihm durch Schiller und Iffland so unerwartet wieder geschenkt wurde" (Goethe an Iffland, 30. März 1796). Schiller nennt „Egmont" in einem Briefe vom 10. April an Körner „Goethe's und sein gemeinschaftliches Werk"; „Egmont hat mich interessirt und ist mir für meinen „Wallenstein" keine unnützliche Vorbereitung gewesen." — Schiller war auf Goethe's Einladung, so lange Iffland spielte, auf Besuch in Weimar. Nach der Aufführung waren die Meinungen über die neue Gestalt des Stückes getheilt. Goethe sagt in dem Aufsatz: „Ueber das deutsche Theater": „Daß Schiller bei seiner Redaktion grausam verfahren, davon überzeugt man sich bei Vergleichung der Scenenfolge mit dem gedruckten Stücke selbst. Die persönliche Gegenwart der Regentin z. B. vermißt unser Publikum ungern, und doch ist in Schillers Arbeit eine solche Konsequenz, daß man nicht gewagt hat, sie wieder einzulegen ...." Dr. Diezmann hat das Werk nach Schillers Redaktion wortgetreu drucken lassen, die Zusätze in gesperrter Schrift, die Aenderungen sorgfältig in Anmerkungen verzeichnet, voran ein Scenenverzeichniß des Originals und der neuen Bearbeitung.

*** Ueber das Geisterunwesen, dem sogenannten „Spiritualismus in Amerika," entlehnen wir einem Artikel der New-Yorker „Neuen Zeit" Nachstehendes, woraus erhellt, daß in diesem Wahnsinn auch bereits Methode ist. Die Zahl der „Spiritualisten", d. h. derjenigen, die an eine persönliche Fortdauer nach dem Tode und an Fähigkeit derjenigen, welche die irdische Form abgelegt haben, sich den Lebenden mitzutheilen, glauben, ist schon sehr groß, man schätzt sie in den Vereinigten Staaten Nordamerika's auf 3,000,000. Sie sind von Kalifornien bis an die atlantische Küste überall verbreitet. Die Lehren der Spiritualisten und ihre Mittheilungen aus dem Geisterreiche sind sehr mannigfaltig, doch in einigen Punkten stimmen alle überein. Sie lehren, daß der Tod die geistige Geburt sei, daß der Mensch die irdische Hülle abstreife und nur den geistigen Körper oder den Leib der Seele, der in dem irdischen enthalten sei, beibehalte, daß der Aufenthalt der Abgeschiedenen nicht weit von der Erde entfernt sei, und daß sie willkürlich auf die Erde zurückkehren können; daß ihr moralischer und intellektueller Zustand nach dem Tode nicht wesentlich verschieden sei von dem, in welchem sie sich befanden, ehe sie die Erde verließen, daß aber Fortschritt das allgemeine Gesetz des Weltalls sei, und daß Geister sich nach und nach weiter entwickelten. Himmel und Hölle seien nicht Orte, sondern Zustände. Die Attraktion sei ein allgemeines Gesetz, welches verwandte Seelen mit der Schnelligkeit des Gedankens zusammenführe, ohne Beschränkung durch die irdischen Hindernisse des Raumes und der Zeit. Die Existenz eines höchsten Wesens wird allgemein angenommen, doch sei seine Natur unerforschlich. Das Christenthum wird als eine nothwendige Stufe in der Entwickelung des Menschengeschlechts betrachtet und Christus als ein außerordentliches Medium angesehen, das in direkter Verbindung mit dem Geisterreich stand. In allen Stücken aber werden die Spiritualisten auf ihre eigene Vernunft angewiesen. Die Geister nehmen keine Autorität für sich in Anspruch und warnen die Menschen vor Autoritätsglauben.

*** Mit vielem Erfolg ist man auf der Sternwarte zu Rom unter der Leitung des Direktors P. Secchi bemüht, photographische Darstellungen einzelner Landschaften des Mondes auf Papier in großem Maßstabe zu liefern. Man hat zwar seit längerer Zeit Daguerreotypen der Mondfläche, namentlich in England, angefertigt, allein von viel mehr Interesse sind die Photographien des Mondes der römischen Sternwarte, weil sich in Rom zur Ausführung solcher Bilder zweierlei bietet: ein heiterer, klarer, wenig getrübter Himmel und ein ausgezeichnetes Instrument. Das Interessanteste dieser Lichtbilder liegt aber darin, daß sie einzelne Partien des Mondes darstellen. Das „Philosophical Magazine" enthält vom Director Secchi eine Mittheilung und zugleich eine genaue ins Detail gehende Zeichnung eines Mondgebirges „Copernicus". Es wurden wegen der Größe dieser Mondlandschaft, die sich in einer Nacht nicht vollständig aufnehmen läßt, 6 Monate auf die Arbeit verwandt, da alle günstigen Mondstellungen wieder abgewartet werden mußten, um den in der ersten Nacht aufgenommenen allgemeinen Umriß an anderen Abenden auszuführen und das allmälig Ausgeführte mit dem Monde in derselben Phase zu vergleichen.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
18	8	27" 9,01'''	+ 16,5	+ 16,6	+ 13,9	SSW. ruhig, bezogen mit Regen; von 8—11 Uhr gutes Wetter.
	12	27" 9,35'''	19,1	18,1	16,7	SOestl. ruhig, heftiger Regen bis 1½ U., dann etwas klarer.
	4	27" 9,47'''	18,2	17,6	15,6	Oestl. ruhig; von 2 Uhr ab heftiger Regen, jetzt gebrochene Luft, dennoch aber ziehen schwere Regenwolken aus O. und S.

Börsenverkäufe zu Danzig am 18. August:

211⅚ Last Weizen: 135—36pf. fl. 650, 133—34pf. fl. 640, 133pf. fl. 610, 129pf. fl. 590, 128pf. fl. 585, 125—26pf. fl. 510—520; 4⅙ Last Roggen: 133pf. fl. 402, 125pf. fl. 342; 36 Last Rübsen fl. (?).

Bahnpreise zu Danzig vom 18. August.

Weizen 119—130pf. 60—95 Sgr.
Roggen 118—134pf. 50—67 Sgr. (frisch.)
Erbsen 50—65 Sgr.
Gerste 100—113pf. 46—57 Sgr. (frisch.)
Hafer 30—41 Sgr.
Spiritus Thlr. 27 Tr. 9600.

Berlin, den 17. August 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	99
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100¼	—	Posensche do.	3½	—	86¼
St.-Anleihe v. 1850	4½	100⅜	—	Westpr. do.	3½	81¾	81¼
do. v. 1852	4½	100⅜	—	Pomm. Rentenbr.	4	92¾	92¼
do. v. 1854	4½	100⅜	—	Posensche Rentenbr.	4	92¼	—
do. v. 1855	4½	100⅜	—	Preußische do.	4	92	91½
do. v. 1856	4½	100⅜	—	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	156¾	155¾
do. v. 1853	4	—	93⅞	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	84¼	83¾	And. Goldm. à 5 Th.	—	10¼	9¾
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	84½
Präm.-Anl. v. 1855	3½	117	—	do. Cert. L. A.	5	—	95
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	84¾	do. Pfdbr. i.S.-R.	4	—	90⅞
Pomm. do.	3½	85¾	—	do. Part. 500 Fl.	4	88¾	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Senator Baron v. Saß n. Fam. a. Warschau. Hr. Prof. Dr. Pebal a. Lemberg. Hr. Gutsbesitzer Grolp n. Gattin a. Bielawken. Der Bevollmächtigte der Colonia Hr. Schimioneck a. Breslau. Hr. Rentier Lessing a. Berlin. Hr. Tapetenfabrikant Lücke a. Münster. Die Hrn. Kaufleute Cohn, Nathorff u. Schulte a. Berlin, Neubert a. Barmen und Wieler a. Elbing.

Hotel de Berlin:

Hr. Rentier Zimmermann a. Königsberg. Hr. Regierungs-Secretair Feldmeyer a. Berlin. Hr. Ober-Inspector Böttcher a. Briesen. Die Hrn. Kaufleute Schröder a. Marienwerder, Richter, Falk u. Lesson a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Schlieper a. Milewo und v. Slienienzcki n. Fam. a. Polen. Frau Gräfin v. Mieroßewska a. Polen. Hr. Rentier Partenheim a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Arons a. Bromberg, Eifert a. Aachen u. Höffer a. Stettin.

Deutsches Haus:

Hr. Schiffs-Zimmermeister Philipp a. Toulon. Hr. Student v. Czarnowski a. Bruß. Hr. Pfarrer v. Kiedrowski a. Chmelno. Hr. Kaufmann Mosissohn a. Schneidemühl. Hr. Rittergutsbesitzer v. Flatow a. Bendergau. Hr. Kaufmann Tell a. Rothebude.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Goldmann a. Fordon u. Schlegen a. Wanow.

Hotel de Thorn:

Hr. Dr. med. Stormer a. Elbing. Die Hrn. Kaufleute Dirksen a. Hamburg, Baumann a. Elberfeld u. Ewert a. Potsdam. Hr. Dr. phil. Koch a. Berlin. Hr. Oeconom Weiß a. Marienwerder. Hr. Weinhändler Cramer a. Berlin.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Meyer und v. Fielitz a. Berlin. Hr. Rector Schlussinski n. Frl. Tochter a. Schrimm.

Im **October dieses** Jahres werden die **letzten 10,800** Königl. **Preussishen**

Seehandlungs-Prämienscheine

des Seehandlungs - Societäts - Anlehens de Anno **1832** mit **10,800** Prämien in **Berlin** gezogen wie folgt:

1	à	**100,000** Thaler,	. . Thaler	**100,000**
1	à	**30,000**	-	**30,000**
2	à	**9,500**	-	**19,000**
4	à	**5,000**	-	**20,000**
8	à	**4,000**	-	**32,000**
14	à	**2,000**	-	**28,000**
20	à	**1,000**	-	**20,000**
30	à	**600**	-	**18,000**
40	à	**500**	-	**20,000**
80	à	**200**	-	**16,000**
200	à	**141**	-	**28,200**
400	à	**130**	-	**52,000**
1000	à	**120**	-	**120,000**
3000	à	**110**	-	**330,000**
6000	à	**100**	-	**600,000**
10,800 Prämien,		. . .	Thaler	**1,433,200**

zahlbar ohne Abzug bei der Königlichen Haupt-Seehandlungs-Kasse in Berlin. Ich besitze einige dieser, bis zur nunmehr bevorstehenden **letzten** Ziehung dieses Anlehens im Nummernrade verbliebenen, Prämienscheine, deren Theilnahme an dieser **letzten** Prämien-Ziehung durch die **officielle** Liste der am **1. voriges Monats gezogenen** Serien vollständigst **documentirt** ist, und halte dieselben — früherer Vergreifung meines nur geringen Vorraths vorbehaltlich — **wie folgt zum Verkauf:**

jetzt bis **21. dieses** à Pr. Crt. Thlr. **270** per Stück
vom **22.** bis **26. dieses** à „ „ „ **275** „ „
vom **27** bis **31. dieses** à „ „ „ **280** „ „
im **September nicht unter** „ „ „ **300** „ „

Mit Rimessen — in Königlich **Preussischen** Cassen-Anweisungen, oder Wechseln auf **hier, Berlin** oder **Leipzig** — begleitete Aufträge werden, so weit mein Vorrath ausreichen möchte, nach vorstehender Preis-Scala ausgeführt, sonst aber die mir eingesandten Rimessen prompt retournirt werden.

Auswärtige Besteller belieben ihre, **bei** der Bestellung **einzusendenden,** Rimessen gefälligst nach vorstehender Preis-Scala einzurichten. Bei Berechnung des dem verringerten Vorrath gemäss **successive steigenden** Preises, nehme ich jedoch jederzeit billige Rücksicht auf die Entfernung der Wohnorte, so dass ich zum Beispiel eine vor dem **21. dieses — direct an mich** — zur Post gegebene, mit genügenden Rimessen begleitete Bestellung, wenn solche dem Postenlaufe nach auch erst am **22.** oder **23 dieses** bei mir eintrifft, zu dem nur bis **21. dieses** angesetzten Preise ausführe, und so weiter, so lange mein nur **geringer** Vorrath nicht etwa **gänzlich aufgeräumt** sein sollte. **Nur die nächsten 29 Bestellungen können noch ausgeführt werden, da ich nur noch 30 Stück vorräthig habe,** von denen ich **Eins** aber für mich selbst behalten will.

HAMBURG, den 17. August 1857.

Nathan Isaac Heine
in Hamburg.

So eben erscheint und ist bei uns zu haben:

Winter, C. H., Kurze Anweisung zur Erlernung der Stolze'schen Stenographie
„stenographischen Fibel". Für Schulen und zum Selbstunterricht bearbeitet. Preis 10 Sgr.

Winter, C. H., Stenographische Fibel.
Ein Uebungsbuch zur Erlernung der Stolze'schen Stenographie. 1r Theil. Stenographie der deutschen Wörter. Mit einem Vorwort von Stolze. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandl. für deutsche u. ausländische Literatur.
Langgasse No. 20. nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

Douche- und Brause-Bäder à 2½ Sgr. im Abonnement, alle Arten **Wannenbäder,** so wie **Dampfbäder,** empfiehlt **A. W. Jantzen's Bade-Anstalt.**

Engl. und belg. **Wagenfett** empfing
E. A. Lindenberg.

Reelle Gutsverkäufe
werden bestens vermittelt durch das
Commissions-Geschäft von Julius Krassert in Insterburg.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, sind eingegangen:

Lebensverkürzungen.
Eine Aufzählung und Schilderung derjenigen Laster und Gewohnheiten, welche Gesundheit und Leben gefährden und zerstören. Nebst Rathschlägen zur Umkehr und Befreiung. Eine Warnungsschrift von Fuchs. Preis 17 Sgr. 6 Pf.

Die berüchtigten Geizhälse.
Eine Lebensbeschreibung, Anecdoten, Characterzüge, merkwürdige Gewohnheiten und seltsame Todesarten derselben. Nebst Bemerkungen über Enthaltsamkeit und Sparsamkeit. Preis 17 Sgr. 6 Pf.

Die Gesundheitslehren des Mundes.
Anleitung wie die Zähne von frühester Kindheit an zweckmäßig behandelt und gereinigt und bis ins späteste Alter gesund und schön erhalten werden, und wie jeder üble Geruch aus dem Munde, er mag entstehen woher er will, ohne Schaden für die Zähne und die Gesundheit vertrieben werden kann. Preis 15 Sgr.

Humoristische Bilder aus dem Kaufmannsleben.
Von einem alten Commis-Voyageur. Preis 7 Sgr. 6 Pf.

Filtrirpapier, vorzüglich gut zum Kaffeebereiten, pro Buch 3 Sgr.
Makulatur pro Buch 1 Sgr. 6 Pf.
Alizarin-Tinte, die ächte aus der Fabrik des Erfinders, Leonhardi in Dresden, zu 10 Sgr. und 6 Sgr.

Zu haben bei **L. G. Homann, Jopengasse No. 19.**

Wenn ich mir erlaube die Herren Gutsbesitzer, Blumenfreunde, Gärtner auf meine eigne Zucht von Gemüse-, Feld-, Blumensämereien und die neuesten schönsten Pflanzen aufmerksam zu machen, so glaube ich dies ohne Anstand thun zu können, als es stets mein Prinzip bleiben wird, nur „Neues, Schönes und Ausgezeichnetes in jeder Beziehung" zu liefern. Für prompte und solide Bedienung komme ich stets auf.

Ebenso erlaube ich mir meine Anstalt von getrockneten Blumen resp. Bouquets sowie solche von lebenden Pflanzen in jeder Größe zum billigst möglichsten Preis bestens zu empfehlen.

Mein diesjähriger Catalog erscheint im Dezember.

Gef. Aufträge erbitte ich mir franco.

Erfurt, den 13. August 1857.

Wilh. Kroll,
Pflanzen- u. Samenhandlnng.

Ein **Oberinspector,** der als solcher schon längere Zeit in der Uckermark fungirt hat, gute Zeugnisse besitzt und Caution stellen kann, sucht eine ähnliche Stellung am liebsten in Posen oder Westpreußen. Offerten unter der Adresse K. L. poste restante Schwedt a. O.

Ein in allen Branchen der **Landwirthschaft** erfahrener unverheiratheter und militairfreier junger Mann in den dreißiger Jahren, welcher bereits größere Güter selbständig bewirthschaftet, auch **Kenntnisse in der Brennerei** erworben, sucht ein anderweites Unterkommen. Die besten Zeugnisse liegen vor.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Das in **Bartenstein** in Ostpr. 1851 neu erbaute **Wohnhaus** mit 7 Zimmern, Kammern, 2 Küchen, Keller u. s. w, ein daneben gelegener großer **Obst- und Gemüsegarten, Holz- u. Pferdestall, Schüttung** ꝛc., kann mit geringer Anzahlung sofort verkauft werden. Alles Nähere ist daselbst Leineburger Vorstadt No. 282 zu erfahren.

Das Etablissement eignet sich auch zur Fabrik, da der größte Anbau möglich ist.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen.

Wie in früheren Jahren nehmen wir wieder Aufträge auf **ächten** Probsteier Saat-Roggen und Weizen in Empfang und dürfen den Bestellern eine vorzügliche Qualität zusichern. Wir bitten indeß, die Aufgaben bald zu machen, da die Expeditionen früh beginnen werden. — Berlin, im August 1857.

Aufträge nimmt Herr **J. J. Zachert** in **Danzig** für uns entgegen.

Dünnwald & Co.

Ein in seinem Geschäfte tüchtiger **Barbier,** der womöglich seine Prüfung als Heildiener bestanden, findet im Kreisorte **Carthaus** eine lohnende Beschäftigung.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.